

Bloomfield Germania

ist unter dem Deutschthum Knox Countys wohl verbreitet und lohnt es sich, dieses Wochenblatt für Anzeigen zu benutzen.

Accidenz-Arbeiten

werden prompt und geschmackvoll ausgeführt.
Man adressire

Die Germania, Bloomfield, Nebr.

Wenn Ihr euren Hof einzäunen wollt, so eignet sich nichts besseres dazu wie die berühmte

Amerikan geflochtener Draht Zaun.

Eine Carladung desselben verschiedener Größen ist angelangt.

Kern Cutter ist der Name der besten Schreiner Werkzeuge auf dem Markt. Messer und Senfen werden ebenfalls unter dieser Handelsmarke hergestellt. Es gibt keine besseren.

„Klipper Klub“ Schlittschuhe

Millet Samen

„Perfektion“ Petroleum Kochtöpfe

Heath & Milligan Farben

John Trierweiler,

Bloomfield Nebraska

Unser großer Verkauf von

Zwirn- und Maschen-Mechen

sprechen für sich selbst, da sie Zufriedenheit geben.

Unsere Patent gestickten Mechen sind von hochgradigem Baumwollenzwirn und die Maschen nicht verschiebbar. Ebenfalls haben wir eine große Auswahl von

Leder-Mechen, Covers, Dusters

und Pferdegeschirre.

Abts & Heires.

Capital \$25,000.00

Uberschuß und Profit \$10,000.00

Citizens State Bank

Deposirt euer Geld mit uns.

Wir zahlen 5 Prozent auf Zeit Einlagen

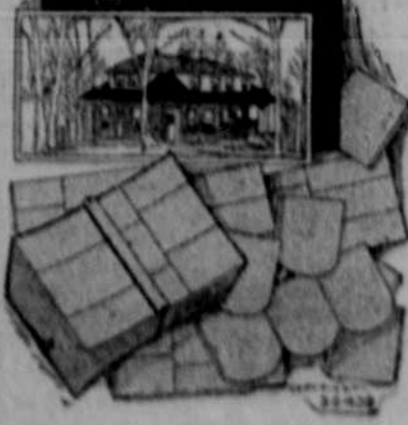
Farm Anleihen eine Spezialität.

Edward Renard, Präsident

G. D. Renard, Vice-Präsident

G. D. Mason, Kassierer

D. F. Friedrichs, Hilfs-Kass.



Doppelseitige Bretter

sollen, um euch gegen Verschwendung zu schützen, auf beiden Seiten vollkommen gebohrt sein. All unser Material ist unbedingt von bester Qualität. Wenn ihr unser Material gebrauch, um zu bauen, so wird es besser aussehen, länger halten, weniger kosten.

Guer-Pach wird nicht leiden

wenn ihr den Rath befolgt, den wir euch geben, nämlich bedeckt es mit Schingeln von dieser Qualität. Schingel, die wir verkaufen, werden nie vom Wasser durchtränkt, sondern sind vom besten Material hergestellt.

A. A. MANKE

Phone A-14

Bloomfield, Neb.

Szenen aus Alt-Barcelona.

In einer der Seitenstraßen der Altstadt von Barcelona, neben dem Tabakbüro, pflege ich meine Puros zu kaufen. Gegenüber liegt die Fischhalle des Altmarktes, vor der die Frauen mit ihren Körben voll Orangen sitzen. Ein scharfer, ägender Geruch dringt bis auf die Straße. Zahlreiche Fischer aus der Barceloneta wandern hin und her, mit flachen Körben auf dem Kopf, in denen die Fische auf schönen Vorbeerblättern liegen. Silbern strahlt die Sonne über die Schuppen. Und plötzlich kommt Leben in die Frauen, zum Markt gehen, und die Händler, die vor ihren Körben sitzen. Das Rufen und Schreien verstummt einen Augenblick; es wird von gespannter Erwartung abgelöst. Eine große Orgel stellt sich auf und daneben ein Sänger mit seiner Bandurria (einer Art Gitarre) und nun geht es los. Abwechselnd ein Lied auf der Orgel die ein kräftiger Wursch dreht, daß ihm der Schweiß von der Stirn rinnt, und dann ein Volkslied zur Bandurria, eine Jato oder ein Schauerdrama von dem toten, Torero aus Madrid. Niemand denkt mehr ans Einkaufen. Alles steht lauschend um das „Sängerpaar“: den Jungen im blauen Drillschmuck, und den Alten, zwar nicht mit weißen Locken, aber mit einem sehr wohlgenährten, feisten Bäuchlein, über das sich eine unsagbar schmutzige Weste spannt.

Ich gehe weiter durch einige Nebenstraßen und komme in die Reforma. Da ist ein andres Bild aus dem spanischen Volksleben: der wandernde Zahnarzt und Wunderdoktor. Man muß ihn gesehen, oder besser, gehört haben, um ihn sich vorzustellen. Besonders sein Haar ist staunenswert, ein dichter, schwarzer Buschellopf, um den ihn jeder Schwabinger beneiden würde. Neben ihm auf einer Bank steht eine stark geschminkte Dame, die weiblichen Reiz repräsentiert. Viel Standesbewußtsein hat der moderne Baracelusus scheinbar nicht, denn außer mit Zähnezahnen beschäftigt er sich mit dem Vertrieb von Zahnbürsten, Federmessern, Füllfederhaltern... den besten Füllfederhaltern der Welt. Probieren Sie, Caballero“. Die Worte gelten einem glattrasierten, aragonesischen Bäuerlein, das sich neugierig vorgebeugt hat und jetzt mit zitternder Hand unleserliche Krabbenfüße auf ein Blatt Papier frigtelt mit dem unübertrefflichen Füllfederhalter. Ob die Feder etwas nützt, wenn das Bäuerlein nicht schreiben kann?

Lachend sehe ich mich um, das ganze Bild, das etwas überaus Typisches hat, festzuhalten. Es ist der Mühe wert, denn, wie gesagt, es ist in der Reforma, wo man jetzt seit langen Jahren dabei ist, einen neuen Weg durch das alte Barcelona zu bahnen, durch das Gewirre und Geschiebe von Häusern hindurch. Ein prachtvoller Anblick. So stelle ich mir die Ruinen von Messina vor, einige Tage nach der Katastrophe. Rechts und links von der breiten, mit Kies bestreuten Straße, ragen zerrissene Häusermauern in die Luft. Zum Teil sind die Fußböden der Zimmer stehen geblieben, auch die Tapeten hängen noch in Fetzen an den Wänden herab und die Türen stehen weit offen. Hoch oben auf den Mauern ist hier und da noch einer jener großen Taubenschläge zu sehen, wie sie in Spanien auf den Dächern angebracht werden: so groß, wie bei uns zu Lande ein ganzer Geflügelhof. Auch einen Streifen des Meeres sieht man, ein Stück der Barceloneta und die Waile des Hafens. Davor ist die Erde aufgewühlt von den Gewölben der Untergrundbahn, die zugleich mit der Reforma gebaut wird. Ein seltsames, reizvolles Bild, überaus malerisch und zugleich mit dem intimeren Reiz der sich emporenden Stadt, des gegen seine Fesseln rüttelnden Kataloniens.

Diese Reforma ist typisch für Barcelona, typisch sogar für Spanien; für diese ruhige, bedächtige Art, sich zu modernisieren, die sich sehr wohl damit verträgt, daß man ohne Hysteriefortschritt gleich in das Allerneueste hinüberwilt. Keine europäische Stadt von der Größe Barcelonas hat eine Untergrundbahn, aber der Barceloner will beweisen, daß er gegen niemanden auf der Welt zurücksteht, und so wird die Untergrundbahn gehalten, für die kaum ein Bedürfnis vorhanden ist. Auch sonst findet man, zumal in wissenschaftlichen Kreisen, vielfach diese Sucht zum Allerneuesten, zum demeris, wie er ein Zeichen unhistorischer, plöglig aus dem nichts gewordener Entwicklung ist: radiotherapeutische Heilmethoden, Röntgenstrahlen und Röntgenbehandlung, wo es auch ohne dies ginge. In den Laboratorien schlechte Mikroskope, aber ausgezeichnete Ultramikroskope, wenig Licht, aber künstliche Luft, wunderbare Präzisionsinstrumente, wo Kollied und Winkelmaß dieselben Dienste täten. Ich habe hier ein Privatlaboratorium gesehen, das ganz vortrefflich mit den schönsten Apparaten ausgerüstet war. Ob so noch möglich benutzt wurden, weiß ich nicht, aber es ist alles so neu aus, so blühender, so unabweislich fortwährend behandelt, so wohl konzentriert...

Es nicht besser wäre, weniger sprunghaft „modern“ zu sein, aber ruhiger und stetiger fortzuschreiten?

Der Kaiser über die deutsche Flagge.

Bei einem Festessen, das während der Kieler Woche an Bord des Dampfers „Victoria Luise“ auf der Seebe von Brunsbüttelkoog stattfand, sagte der Kaiser in Beantwortung der Begrüßungsrede des Hamburger Bürgermeisters Dr. Burckhard:

„Eure Magnifizenz wollen mir einige Worte des Dankes gestatten für die patriotisch von Flammen durchglüht, mit oratorischem Schwung vorgetragene Rede, die, wie ich seit überzeugt bin, alle hier Versammelten mit sich fortgerissen hat. Wir erschauen aus der Skizze, die Eure Magnifizenz entworfen haben, wie doch in allen Jahrhunderten die Geschichte unseres Reiches und Volkes, obwohl im allgemeinen eines kontinentalen, doch immerhin mit dem Meer und dem Wasser in Verbindung gestanden hat und mehr oder weniger davon beeinflusst gewesen ist. Bloß, wie hervorgehoben, fehlte es an der Zusammenfassung der Kräfte. Die ebenso interessante wie schöne und eine Zeitlang gewaltige Blüte der Hanse mußte vergehen, weil der Rückhalt der kaiserlichen Reichsgewalt fehlte. Durch die Schöpfung des Reiches unter meinem Großvater ist es anders geworden, und nunmehr kann der deutsche Kaufmann nicht unter fremder, sondern unter eigener Flagge ruhig seinen Weg ziehen, er kann alle seine Fähigkeiten anspannen und ist sicher, daß, wo es nötig ist, das Reiches Schutz hinter ihm steht. Das ist nur möglich, wenn alle Kräfte unter unserer deutschen Flagge zusammengefaßt werden. Aber, wie Sie alle wissen, meine Herren, die Flagge muß in Ehren wehen, und es darf nicht leichtsinnig ihr Tuch in den Wind entfaltet werden, wo man nicht sicher ist, sie verteidigen zu können. Sie werden es verstehen, warum ich Zurückhaltung geübt habe in der Ausbreitung der deutschen Flagge, wo sie vielleicht von manchen gewünscht und ersehnt war. Ich habe mich von einem alten hanseatischen Grundriss leiten lassen, und der steht in markigen Lettern am Rathaus zu Lübeck: „Das Fähnlein ist leicht an die Stange gebunden, aber es kostet viel, es mit Ehren wieder herunterzuholen.“ Nun, meine Herren, ich glaube das wohl vindizieren zu können, daß bisher der Ehre unserer Flagge noch niemand zu nahe getreten ist, solange wie ich regiere. Dafür kann ich mich einsetzen, und dafür kann ich stehen: da, wo Sie vorgehen, da wird meine Flagge Ihnen folgen. (Bravo) Das ist so im Großen und im Kleinen. Ein jeder bindet des Morgens seine Flagge an den Stab und hofft zu siegen. Das gelingt nicht jedem. Trotzdem freuen wir uns, daß der heutige Tag der Elbregatta nicht nur deutsche, sondern auch viele Fahrzeuge eines verwandten und uns befreundeten Volkes herbeigeführt und das Bild zu einem farbenreichen gemacht hat. Darum wollen wir uns freuen, und ich spreche hier wiederum von ganzem Herzen meine Hoffnung aus, daß der Segelsport und der Wintersport auf der Elbe und auf der Ostsee, im Binnenlande wie auf dem Meere blühen und gedeihen möge. Wir aber, die wir hier versammelt sind unter der Flagge Hamburgs, auf dem schönen Schiff der Hamburg-Amerika-Linie, erheben unsere Gläser und trinken auf das Wohl der Stadt Hamburg und aller Segler, die hier versammelt sind. Die Stadt Hamburg hurra, hurra, hurra!“

Ein Seemannsjubiläum.

Die kürzlich beendete jüngste Reise der „Königin Cecilie“ war eine Jubiläumsfahrt für Kapitän D. Bögemann, denn es war seine 100. Rundreise zwischen Bremerhaven und New York, die er als Führer von Schnelldampfern zurückgelegt hat. Vor sechzehn Jahren vollendete er bereits seine 100. Rundreise als Kapitän. Mit großer Genugtuung kann er die Tatsache empfinden, daß ihm während seiner vielen Fahrten nicht ein einziger Unfall zugefallen ist. Kapitän Bögemann trat im Jahre 1879 als 4. Offizier in den Dienst des Nord. Im Laufe der nächsten zwölf Jahre avancierte er bis zum Kapitän und erhielt als solcher zunächst das Kommando auf dem Dampfer „Breußen“, mit dem er fünf Jahre lang zwischen Bremen und holländischen Häfen fuhr. Darauf führte er bis zum Jahre 1901 den alten „Kaiser Wilhelm II.“, der in „Debenholzer“ umgetauft wurde, als der jetzige, den Namen des deutschen Kaisers tragende Schnelldampfer in den Dienst gestellt wurde. In den Jahren 1901 und 1902 befehligte er den „Kaiser Wilhelm der Große“. Dann begab er sich nach Stettin, um den Bau des „Kaiser Wilhelm II.“ zu beaufsichtigen und brachte dieses Schiff, das er bis zum Januar 1907 führte, im Jahre darauf zum ersten Male nach New York. Im Jahre 1907 ging er wieder nach Stettin, um den Bau der „Königin Cecilie“ zu beaufsichtigen, aber dieser leit ihrer Indienststellung in denselben Jahre das Kommando hat.

Wenn Sie Möbeln gebrauchen

so kommen Sie nach unserem Store, sehen sich unseren Möbelvorrath an und fragen nach den Preisen. Wenn Sie ein

Piano oder Orgel

kaufen wollen, so kommen Sie erst zu uns, denn wir sind in der Lage, Ihnen für Ihr Geld bessere Auswahl zu geben, wie sonst Jemand.

Wir haben immer Zeit, Euch die Waaren zu zeigen und Preise anzugeben.

Geschäftlich Ihr

E. C. PRESCOTT,

Store Phone A-6

Residenz Phone L-6

N. A. Baker

J. C. Baker

Einige unserer „Leaders“

Dampf- und Windmühlen, Nebjacket u. Dampf Pumpen.

Alle Arten Blumberarbeiten.

Fairbanks-Morse und Wisconsin Gasolin Maschinen,

welche die besten im Handel sind.

Pilot Lichter unsere Spezialität.

BAKER & BAKER

Einige gute Gründe, um die First National Bank zu Curer Bank zu machen.

Zum Beweise:

Weil die Einleger immer gesichert sind durch weittragend Reserven, welche die Bank führt.

Diese Reserve besteht in Baargeld in unseren Gewölben, und der Rest ist gesichert durch National Bank.

Das National Banken Gesetz verlangt eine Reserve von 15 Prozent an alle Einlagen, doch diese Bank hat es sich zur Aufgabe gemacht, eine größere Reserve stets an Hand zu haben.

First National Bank

Bloomfield, Nebr.

Capital \$25,000

Surplus \$5000

Hilfsmittel \$100,000

M. Havens, Präsident

Louis Eggert, Vice-Präsident

H. A. Dahl, Kassierer

Henry Hennisch, Hilfs-Kassierer

Achtung, Farmer!

Die vorzüglichsten Produkte der Columbia Hog & Cattle Feeder Co. sind bei mir vorräthig. Nehm dem bewährten Mittel für die Verabreichung von Viehkrankheiten. Verkauf ich auch das „Dip“ obiger Co.

Verkaufe diese Produkte für 7c das Pfund. Garantiert unter Food & Drug Act, 30. Juni 1906, No. 1225b.

Henry Hohnholt,

4 Werten nördlich und 2 Werten westlich von Bloomfield.

The City Meat Market

Ludw. Dolpp, Eigentümer

Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Schinken, Geflügel, Austern, frische und geräucherter Fische und viele andere Delikatessen, welche eine Mahlzeit vollkommen machen.

Bestellschein.

Schneiden Sie diesen Bestellschein aus und senden Sie ihn durch die Post, adressiert an

„Die Bloomfield Germania“

Bloomfield, Neb.

Ich abonniere hiermit auf

„Die Bloomfield Germania“

Name

Wohnort

Postoffice